Abend-Ausgabe

74. Jahrgang. Nr. 143 — Dienstag, 25. März 1930

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtanschrift: Nachrichten Dresden
Fernsprecher-Sammelnummer: 25241
Nur für Nachtgespräche: Nr. 20011
Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A. 1, Marienstraße 38/42

Bezugsgebühr vom 16. bis 31. März 1930 bei täglich zweimaliger Zustellung frei Haus 1.70 Mk. Postbezugspreis für Monat März 3.40 Mk. einschl. 96 Pfg. Postgebühr (ohne Postzustellungsgebühr). Einzelnummer 10 Pfg. Anzeigenpreise: Die Anzeigen werden nach Goldmark berechnet: die einspaltige 30 mm breite Zeile 35 Pfg., für auswärts 40 Pfg. Familienanzeigen und Stellengesuche ohne Rabatt 15 Pfg., außerhalb 25 Pfg., die 90 mm breite Reklamezeile 200 Pfg., außerhalb 250 Pfg. Offertengebühr 30 Pfg. Auswärtige Aufträge gegen Vorausbezahlung

Druck u. Verlag: Liepsch & Reichardt, Dresden. Postscheck-Kto. 1068 Dresden. Nachdruck nur mit deutl. Quellenangabe (Dresdn. Nachr.) zulässig. Unverlangte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt

Die „Europa" bricht den Atlantikrekord

Ueberfahrt in 4 Tagen 17 Stunden

Neuyork, 25. März. Die „Europa" ist 5,54 Uhr amerikanischer Zeit vom Ambrose-Feuerschiff gesichtet worden. Sie hat den Atlantikrekord gebrochen. Die für die Ueberfahrt benötigte Zeit beträgt 4 Tage, 17 Stunden, 6 Minuten, während der Rekord der „Bremen" vom 22. Juli v. J. 4 Tage, 18 Stunden, 17 Minuten betrug.

Hierzu drahtet unsere Berliner Schriftleitung:

Gestern abend meldete die „Europa", daß sie am Montagmittag, Standortzeit, sich auf 62,38 West und 41,44 Nord, d. h. etwa 519 Seemeilen vor Sandy Hook (Ambrose-Feuerschiff), befunden und daß ihre durchschnittliche Geschwindigkeit am vierten Fahrtage 28,16 Knoten betragen habe. Da die Standortzeit am gestrigen Montagmittag sich von der Neuyorker Zeit noch etwa um dreiviertel Stunde unterscheidet, mußte das Schiff also unter Berechnung des Zeitunterschiedes etwa heute früh 6 Uhr amerikanischer Zeit

(12 Uhr mittag MEZ.) ihr Ziel erreicht haben.

Es hat den Anschein, als ob die Durchschnittsgeschwindigkeit der „Europa" etwa um ½ Knoten höher ist, als die der „Bremen", die zwar am letzten Fahrttag seinerzeit eine außerordentliche Geschwindigkeit (29,5 Knoten) herausholte.

Das ungünstige Fahrtwetter

hat die „Europa" bis an die amerikanische Küste verfolgt, denn die Schiffsleitung meldete wiederum sehr starken Gegenwind und grobe Dünung.

Man kann prophezeien, daß im Verlaufe des Frühjahrs

das eigentliche Wettrennen zwischen der „Bremen" und der „Europa"

um das Blaue Band des Atlantik erst richtig beginnen wird, zumal bis jetzt auch auf der „Bremen" noch niemals die letzten Kraftreserven aus den Maschinen herausgeholt worden sind.

Die „Oceana" wieder flott

Hamburg, 25. März. Wie die Hamburg-Amerika-Linie mitteilt, ist der vor einigen Tagen bei der Insel Tenedos des nachts im dichten Nebel auf Grund geratene Vergnügungsdampfer „Oceana" wieder flott geworden. Das Schiff, das keinerlei Beschädigungen erlitten hat, befindet sich auf der Fahrt nach Konstantinopel. Die Maschinen sind vollkommen in Ordnung.

Der geplante Zeppelin-Ueberseedienst

Neuyork, 25. März. **Der Vorsitzende der National City Bank gibt bekannt, daß nach Rücksprache mit Dr. Eckener zwischen der Bank und mehreren Firmen ein Uebereinkommen über die Errichtung eines Zeppelin-Dienstes zwischen Amerika und Deutschland erzielt worden sei.**

*

Neuyork, 25. März. Der Vertrag, den Dr. Eckener, wie bereits gemeldet, in den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat, um einen Zeppelin-Transatlantikdienst einzurichten, ist u. a. getätigt worden mit der im letzten Jahre in Delaware gegründeten Zeppelintransportgesellschaft, mit der National City-Co., mit der Goodyear-Zeppelingesellschaft, mit dem Luftschiffbau Zeppelin, mit der Carbide and Carbon Chemicals Co., einem Unterkonzern der Union Carbide Co., mit der United Aircraft-Company, dem größten Flugzeugkonzern der Vereinigten Staaten, und der Aluminium-Company of America.

Die Unterzeichnung wird als Beweis dafür aufgefaßt, daß der Plan eines Zeppelin-Transatlantikfluges nunmehr einer baldigen Ausführung entgegengeht. Die Beteiligung der United Aircraft-Company bezeichnete Dr. Eckener als besonders bedeutsam, weil Flugzeug und Luftschiff bisher als Rivalen betrachtet worden seien, nunmehr aber durch zwei ihrer größten Organisationen sich an der gemeinsamen Unternehmung beteiligten. Dr. Eckener erwartet den Abschluß der Vorarbeiten für die

Aufnahme des Transportdienstes zum Ende dieses Jahres.

Auch nach der aus Anlaß der Vertragszeichnung ausgegebenen offiziellen Erklärung soll die Organisierung des Dienstes noch in diesem Jahre vorbereitet werden. Die Luftschiffe werden in Deutschland und in Amerika gebaut. Zum Vorsitzenden des Aufsichtsrates der Internationalen Zeppelin-Transportgesellschaft ist Deeds, der Vorsitzende des Verwaltungskomitees der United Aircraft, die ein ausgedehntes Flugnetz von Kanada bis Mexiko besitzt, und zum Präsidenten Litchfield, zugleich Präsident der Goodyear Rubber-Company, ausersehen.

Neubelebung der Flottenkonferenz

Doch ein Sicherheitspakt nach französischem Geschmack?

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 25. März. Die Londoner Konferenz scheint nach den französischen Londoner Berichten aufs neue zum Leben erweckt werden zu sollen, nachdem man schon ihr bevorstehendes Ende angekündigt hatte. Die Absicht, sich mit einem bloßen Dreimächtevertrag zu begnügen, ist aufgegeben, und Hoover scheint gestern auf Anfrage seiner Londoner Vertreter per Kabel geantwortet zu haben, daß er jetzt bereit sei, doch noch über eine Art Sicherheitspakt mit sich reden zu lassen, um auf diese Weise Frankreich entgegenzukommen. Neuerdings wolle Hoover nicht mehr, als bloß die

Verpflichtung, im Fall eines drohenden Konflikts eine gemeinsame Beratung der Paktmitglieder vorzunehmen.

Das soll das äußerste sein, was er im Kongreß durchsetzen werde.

Grandi und Macdonald sollen gestern wieder über französisch-italienische Ziffern gesprochen und die Engländer sollen das Verhältnis 2:3 für Italien und Frankreich vorgeschlagen haben. Anderseits hat Grandi selbst vorgeschlagen, man solle

die ganze Konferenz auf sechs Monate vertagen.

Inzwischen würden Frankreich und Italien in einer weniger geladenen Atmosphäre Zeit haben, sich über ihre gegenseitigen Streitigkeiten zu verständigen. Die Antwort Japans wird für heute erwartet. Sie soll bei aller Zähigkeit, mit der die Japaner ihre Forderungen aufrechterhalten, wenigstens die Fortsetzung der Konferenz ermöglichen. Für diese neue Wendung der Dinge scheint auch das Gerücht zu sprechen, daß Briand morgen oder übermorgen wieder nach London zurückkehren werde. Bestätigt wird dieses Gerücht amtlicherseits noch nicht. Es ist auch nicht gut einzusehen, wie Briand bei Beginn der Youngdebatte von Paris abwesend sein soll.

Sieben Todesopfer der Trichinose

Berlin, 25. März. Die Massenerkrankungen an einer eigentümlichen Form der Trichinose in Stuttgart, hervorgerufen durch den Genuß von Bärenfleisch, erforderten heute morgen ein siebentes Opfer. Der Edelsteinhändler Bretzler starb heute morgen im Stuttgarter Krankenhaus. Auch seine Frau befindet sich in ernster Gefahr. Auch die übrige Liste der an Trichinose Erkrankten zeigt bereits die bestürzend hohe Ziffer von 60 Kranken. Inzwischen ist auch die Herkunft des kranken Fleisches genau ermittelt worden. Beim letzten Gastspiel des Zirkus Sarrasani in Mannheim in der zweiten Hälfte des Januar ging ein großer dreieinhalbjähriger Eisbär aus der Dressurgruppe an einem Augenleiden ein. Der Kadaver wurde von Sarrasani ordnungsgemäß der Abdeckerei übergeben, ist jedoch auf Umwegen nach Stuttgart gelangt, wo das Fleisch im Restaurant Königshof als besondere Delikatesse angeboten wurde. Unter den einheimischen Wildarten ist, wie vom Preußischen Landesjagdverband mitgeteilt wird, eine Trichinenverseuchung nur bei Wildschweinen möglich.

Die Pariser Youngdebatte verzögert

Obstruktion gegen Tardieu

Drahtbericht unseres Pariser Korrespondenten

Paris, 25. März. Der ganze Fortgang der parlamentarischen Arbeiten zeigt, daß die Opposition fest entschlossen ist, der Regierung Tardieu auf Schritt und Tritt Prügel zwischen die Füße zu werfen. Die Kammer hat zwar gestern, was selbstverständlich war, für die von der Ueberschwemmungskatastrophe betroffenen Gebiete die Summe von 1 Milliarde Franken bewilligt. Im Senat aber, der erst die allgemeine Debatte über das Budget abgeschlossen hat, geht die ganze Budgetberatung langsam vorwärts, und der der radikalen Opposition angehörende Finanzberichterstatter Clémentel erklärte ausdrücklich,

der Senat lasse sich keines seiner Vorrechte rauben,

so daß man auch auf seiten der Regierung schon damit rechnet, daß das Budget nicht am 1. April erledigt sein wird. Man wird sich also mit einem provisorischen Monatsäwölftel helfen müssen.

Die Finanzkommission des Senats hatte gestern, nachdem sie den Ministerpräsidenten Tardieu gehört hat, die Kredite für die neugeschaffenen Minister- und Unterstaatssekretärposten mit 16:14 Stimmen abgelehnt. In der Kommission war man sich ganz klar darüber, daß diese Ablehnung rein politischen Kampfcharakter hat.

Die auswärtige Kommission der Kammer hat gestern den Bericht ihres Berichterstatters Sullier über den Youngplan gehört, der die Annahme des Youngplans empfiehlt. Die Kommission hat aber noch keinen Beschluß gefaßt, sondern sie will erst abwarten, bis der Bericht gedruckt und unter die Abgeordneten verteilt wird. Auch hier liegt deutlich ein Obstruktionsversuch der unter dem Vorsitz des Abgeordneten Paul Boncour tagenden Kommission vor.

Man will die allgemein für heute nachmittag erwartete Debatte im Plenum der Kammer über den Youngplan hinauszögern.

Die Debatte wird daher kaum vor Donnerstag vormittag beginnen können. Die Oppositionspartei, die gleichzeitig durch einige Teilerfolge bei Ersatzwahlen für Kammer und Senat, die am Sonntag stattfanden, ermutigt ist, feiert diese sich häufenden parlamentarischen Mißerfolge Tardieus. In der erwähnten Sitzung der auswärtigen Kommission der Kammer ist gestern auch mitgeteilt worden, daß die Regierung gleichzeitig mit der Gesetzesvorlage über Annahme des Youngplans und der Haager Verträge die Ratifizierung des deutsch-französischen Liquidationsabkommens, das am 31. Dezember unterzeichnet ist, verlangen werde. Den Bericht über dieses Abkommen wird der Abgeordnete Duboit, der frühere Vorsitzende der Reparationskommission, erstatten.

Der Auflösungsantrag vor dem Landtag

Abstimmung auf die nächste Sitzung verschoben

Dresden, den 25. März 1930

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen als wichtigste Punkte der kommunistische Antrag auf Auflösung des Landtages und die Wahl des Ministerpräsidenten. Die öffentlichen Tribünen sind dicht besetzt. Das Interesse der Besucher scheint aber ebensosehr den Anträgen auf Herabsetzung der Minister- und Beamtengehälter zu gelten, die heute zur Beratung kommen sollen, falls der Landtag nicht aufgelöst wird.

Zunächst werden einige Abstimmungen nachgeholt, die am Schlusse der letzten Sitzung, offenbar versehentlich, unterblieben waren.

Das Altersgrenzengesetz und die Vorlage über die Zuschläge zu den Gerichtsgebühren werden an den Rechtsausschuß verwiesen.

Der Antrag der Deutschen Volkspartei, die im Etat eingestellten Mittel für Bauten sofort zu verwenden, findet einstimmige Annahme.

Mit den Stimmen der Linken und der Nationalsozialisten wird ein sozialdemokratischer Antrag auf restlose Verwendung der Mietzinssteuermittel für den Wohnungsbau angenommen.

Die Vorlage für das Schuländerungsgesetz geht ohne Aussprache an den Rechtsausschuß.

Dann werden die

Wahlen für die Gemeindekammer

erledigt. Während die Auszählung der Stimmzettel durch die Schriftführer vorgenommen wird, erhält

Abg. Renner (Komm.) das Wort, um den

Antrag auf Auflösung des Landtags

zu begründen. Der Zweck des Antrages sei der, die Interimsregierung zu beseitigen, die nach dem Sturze Dr. Büngers die Absicht habe, so lange wie möglich fortzuwursteln. Der Wählerschaft müsse gezeigt werden, worum es bei dem Kuhhandel eigentlich geht. Als der Redner auf Thüringen zu kommt und die Nationalsozialisten angreift, werden diese unruhig. Abg. Kunz ruft: „Renner, du mußt mal eine andere Walze auflegen. Egal derselbe Mist!" Präsident Weckel bittet, derartige Ausdrücke nur außerhalb des Hauses zu gebrauchen. (Heiterkeit.)

Dann beschäftigt sich der Redner mit den Sozialdemokraten, die noch nicht den Mut gehabt hätten, ein Regierungsprogramm aufzustellen.

Abg. Böchel (Soz.) wendet sich gegen den Vorredner. Der ganze Aerger der Kommunisten sei darauf zurückzuführen, daß ihnen die geschlossene Front der Sozialdemokraten gegenüberstehe. Die Kommunistische Partei befinde sich organisatorisch in den größten Schwierigkeiten. Man müsse sich über die Anmaßung wundern, mit der diese Herren hierhertreten und den Sozialdemokraten die Taktik vorschreiben wollten. Seine, des Redners, Partei bekämpfe den kapitalistischen Charakter dieser Republik, sie benutzten aber hierzu die Mittel, die ihnen die Demokratie an die Hand gebe. Erst wenn die Koalitionsverhandlungen ergebnislos blieben, könne der Appell an die Wähler erfolgen. Die sozialdemokratische Fraktion lehne in dieser Situation den Auflösungsantrag der Kommunisten ab. Seine Partei würde, wenn es zur Großen Koalition komme, in dieser die Mehrheit haben.

Die Sozialdemokraten forderten infolgedessen vier Ministersitze.

Konzessionen gäbe es in dieser Frage nicht. Eine Linksregierung sei nicht möglich, da beide Parteien zusammen nicht die Mehrheit hätten. Daher bliebe nur die Große Koalition übrig, vorausgesetzt, daß die Demokraten nicht umfielen und keine Regierung unterstützten, die von den Nationalsozialisten abhängig sei.

Da ein Antrag auf Schlußberatung nicht vorliegt, kann die Abstimmung erst in der nächsten Sitzung erfolgen.

(Bei Schluß der Redaktion dauert die Sitzung fort.)

SLUB
Wir führen Wissen.